

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



## Informationsblatt der Arbeitskreises (Ausgabe Nr. 8- März 2008)

### Der Fisch stinkt zuerst am Kopf

Klaus Zummwinkel hat 1 Mill. Steuern hinterzogen. Empörung geht durch die Republik. Nachrichtensendungen und Talk-Shows kannten in den nächsten Tagen kaum ein anderes Thema. Meine Empörung steigerte sich noch durch die Argumentation „Haben wir nicht alle schon einmal Steuern hinterzogen und z.B. ein paar Kilometer im Fahrtenbuch mehr eingetragen?“ Oder, die Bundeskanzlerin empört sich, der Fall Zumwinkel sei „jenseits dessen, was ich mir habe vorstellen können.“ Liebe Frau Merkel, sie haben viel in den Kopf zu nehmen und da vergisst man auch mal etwas. Aber so recht nimmt ihnen das keiner ab.

Die CDU hatte über viele Jahre Parteivermögen in dem Fürstentum gebunkert. Norfolk hieß die Stiftung, die in den Achtziger Jahren von den Helfern des damaligen CDU-Schatzmeisters Walter Leisler Kiep eingerichtet wurde. Bis 1992 unterhielt die Partei diese Stiftung – und auch zwei geheime Konten in der Schweiz, über die Millionenbeträge außerhalb des legalen Rechnungswesens nach Deutschland zurückgeschleust wurden. Die Hessen-CDU brachte 1993 viele Millionen in einer Liechtensteiner Stiftung Zaunkönig unter. Das von dort in die Parteikasse zurückfließende Geld deklarierte sie als jüdische Vermächtnisse. Die Vorgänge trugen dem früheren Bundesinnenminister Manfred Kanter 2007 eine Verurteilung wegen Untreue ein.

Manager müssten Vorbilder sein, und Steuerhinterziehung sei tabu, dekretierte auch Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann. Es ist schon verwunderlich, einen solchen Satz von Herrn Ackermann zu hören.

Aber auch in der SPD gibt es einiges und Herr Beck sollte mit seiner Aussage, Steuerbetrug sei unter Managern keine Ausnahme, vorsichtig sein.

- Der frühere SPD-Politiker Karl Wienand ist wegen Steuerhinterziehung verurteilt worden.
- Auch der bis 1998 dem Bundestag angehörende SPD-Mann Kurt Neumann brach mehrmals das Gesetz. Heute ist er in der Linkspartei. Der Bundestagsabgeordnete Manfred Schmidt, muss-

te 1997 ins Gefängnis weil er in großem Stil Steuern hinterzogen hatte.

Natürlich ist Graf Lambsdorf in Erinnerung. Er wurde im Zuge der Flick-Affäre 1987 verurteilt, und Möllemann entzog sich seinem persönlichen Steuerprozess 2003 durch seinen Freitod.

„Seemann deine Heimat ist das Meer“ Nein! Die Stadt Hamburg war für Freddy Quinn attraktiver, obwohl er seinen ersten Wohnsitz per Pass in der Schweiz hatte. Er wurde 2004 wegen Steuerhinterziehung verurteilt. Oder Boris Becker, 1,7 Mill. Steuern hat er hinterzogen. Die Krönung war Steffi Graf, die zwar von allem dem nichts wusste, denn um das finanzielle hat sich Papa gekümmert und der hat rund 6 Mill. Steuern hinterzogen und dafür musste er 3 Jahre und neun Monate ins Gefängnis.

Diese Geldverschiebungsgeschäfte werden häufig von Banken abgewickelt. Die stellen sich unwissend. Allein von Kunden der Deutschen Bank holte sich der Fiskus 150 Mill. Euro. Für die „helfenden Mitarbeiter“ erstattete die Deutsche Bank dann 60 Mill. Euro. Auch die WestLB, die Dresdner Bank, die Commerzbank akzeptierten hohe Geldbußen.

Wütend bin ich! Zum einen entgehen dem Staat Einnahmen, die er für Ausgaben der Bildungs- und Arbeitspolitik, Erhöhung der Harzt-IV-Zahlungen und Schuldentilgung dringend benötigte. Zum anderen ärgert mich die Arroganz und Verlogenheit, wie Politiker und Wirtschaftsleute ihrer Empörung Ausdruck verleihen und Moral einfordern, und als drittes der Hinweis von ihnen, dass das ganze Volk an einem Werteverlust leidet und wir es angeblich mit der Ehrlichkeit nicht mehr so genau nehmen.

Ich empfehle zu diesem Thema Jakobus 5,1–6 zu lesen.

Günter Grosse

Die vorgehenden Inhalte sind im Wesentlichen aus „Die Zeit“ vom 21. Febr. 2008 entnommen.

## Armut und Reichtum in Deutschland

Am 2. März 2005 wurde der Bundesregierung der 2. Armuts- und Reichtumsbericht vorgelegt. Spiegel-Online nannte diesen Bericht ein „Erschreckendes Dokument sozialer Zerrissenheit“ – und die FAZ schrieb: „Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst“.

Mehr als elf Millionen Bundesbürger gelten nach dem neuen Armutsbericht als arm. Drei Millionen von ihnen sind verschuldet. Der Anteil der unter der Armutsgrenze lebenden Menschen wuchs von 1998 bis 2003 von 12,1% auf 13,5%. Von den Familien seien sogar 13,9% arm. Gleichzeitig nahm der Besitzanteil der Reichsten im Lande am Gesamtvermögen zu.

Der Bericht macht Arbeitslosigkeit als Hauptursache von Armut und sozialer Ausgrenzung aus und unterstreicht die Bedeutung von Beschäftigung und Wirtschaftswachstum. „Deutschland ist ein reiches Land“, der großen Mehrheit gehe es gut. Dennoch sei Armut in Deutschland kein Randphänomen, sondern könne auch die Mitte der Gesellschaft bedrohen.“

Der Begriff Armutsrisiko bezeichnet den Anteil der Bürger in Haushalten, die weniger als 60% des mittleren Einkommens zur Verfügung haben. Diese Risikogrenze liegt bei 938 €. Im internationalen Vergleich jedoch gehört Deutschland nach Dänemark und Schweden zu den EU-Ländern mit dem geringsten Armutsrisiko und liegt unter dem EU-Durchschnitt.

Erwerbstätige, Selbstständige und ältere Menschen haben dem Bericht zufolge ein unterdurchschnittliches Armutsrisiko, ebenso Paare mit zwei Kindern. Bei den über 65-Jährigen ging es entgegen dem allgemeinen Trend von 13,3% auf 11,4% zurück. Alleinerziehende dagegen stehen schlechter da. Relative Einkommensarmut ist demnach allerdings in der Mehrzahl der Fälle kein permanenter Zustand; nach einem Jahr haben sich ein Drittel und nach zwei Jahren etwa zwei Drittel aus der Situation befreit. Staatliche Leistungen wie Renten, Kindergeld, Bafög oder Sozialhilfe senkten das Armutsrisiko 2003 um zwei Drittel.

Am anderen Ende der Skala wuchsen die Vermögen privater Haushalte weiter und erreichten dem Bericht zufolge 2004 eine Summe von 5 Billionen €. Die Privatvermögen sind allerdings sehr ungleichmäßig verteilt: Während die unteren 50% der Haushalte weniger als 4% des gesamten Nettovermögens besitzen, haben die reichsten 10% der Haushalte knapp 47%. Der Anteil dieses oberen Zehntels stieg von 1998 bis 2003 um 2% an.

Der Bericht macht auch deutlich, dass Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II zu gering bemessen sind, um zuverlässig vor Armut und Ausgrenzung zu schützen.“

In den Lübecker Nachrichten vom 8. März 2008 war zu lesen: „Die Schicht der Bezieher mittlerer Einkommen schrumpft nach einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) alarmierend rasch. Während ihr Anteil an der Bevölkerung bis 2000 acht Jahre lang stabil bei 62 % lag, sackte er in den folgenden sechs Jahren bis 2006 auf 54 % ab. Und das Institut für Makroökonomie und Kulturforschung (IMK) ermittelte, dass der Aufschwung an den Arbeitnehmern weitgehend vorbeigegangen sei: Die realen Nettolöhne seien seit 2005 sogar um 3,5 % gesunken.“

Bruder Nikolas Borchert definiert Armut folgendermaßen:

*Armut ist der Ausschluss von materiellen und immateriellen Dingen. Die Auswirkungen, die dieser Ausschluss mit sich bringen kann, führt z.B. auch zu Drogenabhängigkeit oder Kriminalität.*

### **Formen der Armut können sein:**

- Menschen, die in ihrer physischen Existenz gefährdet sind,
- Menschen in äußerster Besitzlosigkeit (z.B. Wohnungslosigkeit)
- Menschen, die nicht eigenständig für den Lebensunterhalt sorgen können (Kranke, Behinderte...)
- Menschen mit Arbeit und geringem Einkommen (Einkommensarmut)
- Arbeitskräfte, die sich bis zur physischen Grenze verausgaben und trotzdem nicht genug zum Leben haben (oder gerade ausreichend).
- Arbeit als einzige Quelle der Lebenssicherung
- Unzumutbare Arbeit
- Rentner arbeiten im Rentenalter
- Keine Beteiligung an den Gewinnen der Wirtschaft
- Leben unter schlechten Wohnbedingungen, mangelnde Infrastruktur
- Leben mit Umweltbelastungen, umweltbelastete Wohnviertel
- Fehlende Erholungsmöglichkeiten im Wohnfeld

Klaus-Rainer Martin

### **Einladung**

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **22. April 2008, am 20. Mai 2008 und am 25. Juni 2008 jeweils von 18.00 –20.30 Uhr im Sievekingsaal des Brüderhauses**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Herausgeber: DAGS

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Günter Grosse, Hamburg

Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg